

„Im Char.“

Ein Beitrag zur steirischen Flurnamenkunde.

Von Otto Lamprucht.

Im steirischen Grabenlande tritt uns im 14. und 15. Jahrhundert an verschiedenen Orten eine Geländebezeichnung entgegen, die in ihrer altertümlichen Form und Verwendung auffällt. Es ist dies der Flurname „im Char“, wie er in verschiedenen historischen Quellen verzeichnet wird. So z. B. 1406 um Wegelsdorf und um Marchtrenk (Bezirk Kirchbach)¹, 1399 und 1406 an der Note 421 (auf der Spezialkarte „Lamberg“ getauft!) nördlich Kohlberg bei Enas², noch um 1780 Karberg genannt³. Die gleiche Bezeichnung steckt als Bestimmungswort im Ortsnamen Karbach (Dorf bei Straden), das noch um 1230 und 1382 „in Char“ geheißt hat⁴. Ob auch die Ortsnamen Oberkarla (1230 „in secundo Char“) und Unterkarla (1230 „in tertio Char“) hieher gehören, ist jedoch fraglich. Heute ist der Flurname „Char“ aus dem heimischen Sprachgebrauch verschwunden, hat

¹ Akten im Schloßarchiv Nechelheim. Ich danke dem Besitzer, Herrn Landespräsidenten a. D. Otto Frh. v. Grandenegg, für die Erlaubnis, daß ich sie benutzen durfte.

² Liber decimarum 1406. D.-N. Graz.

³ Urk. 3985 St. L.-N. „In dem Char auf Neusidler aigen“ gab es 1406 zehn zehentpflichtige Weingärten (Liber decimarum 1406, f. 99). Zahn: Ortsnamenbuch, 90, hat das Ried bei St. Marein am Piefelbach reduziert.

⁴ Josefinitischer Kataster Kallberg. St. L.-N.

⁵ Dopsch: Pf. Urbare I/2, S. 13 ff. Seckau. Zehentregister 1380—97, f. 27. D.-N. Graz.

sich aber noch als Bestimmungswort in bäuerlichen Gehöftenamen des Grabenlandes, wie etwa Karpeter (Nied Rhünegg, Gemeinde Edla), Karmichl und Karjodl (Gemeinde Kohlberg), Karreiber (Nied Gaberling, Gemeinde Zehensdorf) erhalten⁵. Es muß also dieser Flur- und Riedname im Hügellande zwischen Mur und Raab einstens recht häufig gewesen sein.

Es erhebt sich nun die Frage, was besagt dieser Flurname, dessen Bestand und Bedeutung heute geschwunden sind? Da ist nun auffällig, daß der Flurname „im Char“ bei seinem Auftreten in den Quellen stets im Berggelände erscheint, und zwar vor allem in Weinbergrieden. Flurforschungen ergaben nun zwar keinen unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem Flurnamen und dem Weinbau, wohl aber die merkwürdige Tatsache, daß jener stets Böden und Hänge mehr oder minder runder, kesselförmiger Talschlüsse des Grabenlandes deckt. In derartigem Gelände finden sich bezeichnenderweise auch die vorerwähnten, mit Kar zusammengesetzten Gehöftenamen. Zweifellos besteht sonach zwischen der Geländeform und dem Sinne des Flurnamens ein kausaler Zusammenhang. Geht man der Worterklärung dieses Geländenamens nach, so zeigt sich, daß im Alt- und Mittelhochdeutschen ein Wort „das char, kar“ mit der Grundbedeutung „Gefäß, Schüssel, Geschirr“ existiert. Dieses Wort hat in den genannten Sprachstufen des Deutschen in mannigfaltigster Abwandlung große Verbreitung gehabt⁶. Geschlecht und Schreibweise bezeugen nun, daß dieses Wort auch unserem mittelsteirischen Flurnamen „im Char“ zugrunde liegt. Die hohle, schüsselförmige Form solcher Talschlüsse veranlaßte die figürliche Ausdehnung des alten Grundwortes „char“ auf derartige Bodenformen und so konnte das Wort zum Flur- und Riednamen werden. Nun ist es auch klar, warum der Geländename „im Char“ von den historischen Quellen vor allem in mittelsteirischen Weinbaugebieten überliefert worden ist. Die Hänge solcher Talschlüsse sind im Grabenlande die geeignetsten Geländeformen für den Weinbau.

Als Flur- und Riedname erscheint „das Char“ aber nicht nur im steirischen Grabenlande, sondern als Geländename des Berglandes auch im übrigen Gebiete unserer Steiermark. So unter der Form „im char, chor“ in Obersteier bei Admont, in der Mittelsteiermark um Graz (bei Andritz), in der Weststeiermark um Piber und Urnfels und ebenso in der ehemaligen Südsteiermark bei St. Lorenzen in der Wüste⁷. Vor allem der letztgenannte Ort liegt in einer so charakteristischen beckenförmigen Hangvertiefung des Bacherngelages, daß man hier geradezu ein Schulbeispiel für die treffende Bezeichnung solcher Geländeform als „char“ vor sich hat. Aber nicht nur im Sinne von Gebirgsmulde, Gebirgskessel, sondern auch in anderen übertragenen Bedeutungen erscheint das Wort in der steirischen Mundart⁸. Überhaupt ist es in den Mundarten der Alpenländer in verschiedenster Bedeutung weit verbreitet und gerade aus der uralten volkstümlichen Bezeichnung breitbodiger

⁵ In diesen Gehöftenamen wird kar heute mundartlich Roar gesprochen!

⁶ Grimm: Deutsches Wörterbuch, V., 204; Lexer: Mhd. Wörterbuch.

⁷ Siehe Zahn: Ortsnamenbuch, 90.

⁸ Siehe Unger-Rhull: Steir. Wortschatz, S. 377.

Nischen in den Hängen unserer Alpenkämme ist es in neuester Zeit als „das Kar“ wiederum in die deutsche Schriftsprache zurückgekehrt⁹. Es hat also auch in unserem steirischen Berg- und Hügelland einstens „Kare“ gegeben, wenn auch nicht im alpinen Sinne.

Das Geyzergog-Johann-Bräunl in Graz.

II.

Die Karte des Bräunlgebirges aus der Zeit vor der böhmischen Occupation.
Der Bräunl Bräunl.

Die Karte des Bräunlgebirges aus der Zeit vor der böhmischen Occupation zeigt ein Gebirge, das sich in der Richtung von Nordwest nach Südost erstreckt. Die Karte ist in verschiedene Zonen unterteilt, die durch Linien abgegrenzt sind. Die Zonen sind durch unterschiedliche Schattierungen und Linienmuster gekennzeichnet. Die Karte zeigt die topographischen Details des Gebirges, einschließlich der Höhenlinien und der Lage der verschiedenen Zonen. Die Karte ist ein wertvolles Dokument, das die geographische Situation des Bräunlgebirges vor der böhmischen Occupation darstellt.

⁹ Vgl. die Karte des Bräunlgebirges aus der Zeit vor der böhmischen Occupation, S. 10.

Die Karte zeigt die topographischen Details des Bräunlgebirges, einschließlich der Höhenlinien und der Lage der verschiedenen Zonen. Die Karte ist ein wertvolles Dokument, das die geographische Situation des Bräunlgebirges vor der böhmischen Occupation darstellt.



- 1. Höhe
- 2. Richtung
- 3. Richtung
- 4. Richtung

Die Karte zeigt die topographischen Details des Bräunlgebirges, einschließlich der Höhenlinien und der Lage der verschiedenen Zonen. Die Karte ist ein wertvolles Dokument, das die geographische Situation des Bräunlgebirges vor der böhmischen Occupation darstellt.

Geographische Lage:

- 1. Richtung
- 2. Richtung
- 3. Richtung
- 4. Richtung
- 5. Richtung
- 6. Richtung
- 7. Richtung
- 8. Richtung
- 9. Richtung
- 10. Richtung